

1. Bike-Tour der KG Mudra / Allgäu 2010

Endlich! Am Mittwoch, dem 2. Juni 2010 hatte das monatelange Warten ein Ende. Der größte Teil der diesjährigen Bikergruppe traf sich um 09:30 Uhr bei noch gutem Wetter auf dem Rasthof Lorsch an der A 67. Von dort aus ging es zu fünft zunächst über die A 67 und die A 6 Richtung Osten. Schon nach einer knappen Stunde kamen die ersten Regentropfen. kurz danach ein Stau. die gute Stimmung litt aber keinesfalls darunter. Viel zu groß war die Freude auf ein langes Bikerwochenende im Allgäu. Bei Kupferzell haben wir BAB verlassen und genossen anschließend die gut ausgebaute Bundesstraße (Idyllische Straße) über Schwäbisch Hall, Gaildorf und Aalen. Gegen Mittag erreichten wir - noch relativ trocken - Heidenheim.



Dort stärkten wir uns standesgemäß in einer Gaststätte. Als wir gut gesättigt wieder auf unsere Mopeds stiegen regnete es schon wieder. Daher entschieden wir uns, so schnell wie möglich wieder auf die Autobahn zu gehen. Nachdem wir die A 7 kurz vor Ulm erreicht hatten, dauerte es nicht lange, bis es anfang, wie aus Eimer zu schütten. Petrus hatte alle Schleusen geöffnet. Wir fuhren trotzdem weiter. Es waren ja nur noch 170 km.

Der Regen begleitete uns bis ans Ziel. Erschöpft erreichten wir am späten Nachmittag den Campingplatz in

Lechbruck im Ostallgäu. Schnell wurden die Quartiere bezogen und dann ging es ruckzuck ins „Wirtshaus an der Via Claudia“. An diesem Abend hat es allen besonders gut geschmeckt. Am späten Abend trafen dann die beiden letzten Biker ein.

Der erste Tag war nun zu Ende. Erschöpft, satt und nicht mehr durstig gingen wir zu Bett.

Der nächste Morgen begann leider nicht erfreulich. Durch den aufgeweichten Boden, waren 3 Motorräder umgefallen. Leider waren zwei Maschinen so stark beschädigt, dass sie für die Alpentouren nicht mehr einsatzbereit waren.

Nach einem ausgiebigen Frühstück, traten die 2 Kollegen enttäuscht mit ihren beschädigten Krädern wieder die Heimreise an.

Aber auch wir übriggebliebenen machten an diesem verregneten Donnerstag keine große Tour. Lediglich die nähere Umgebung wurde etwas erkundet.



Aber am Freitag! Traumwetter! Direkt nach dem Frühstück starten wir bei wolkenlosem Himmel in Richtung Tirol. Es ging über Füssen nach Pfronten und von dort aus durch die „Eng“ Richtung Tannheimer Tal. Kurz hinter Pfronten kamen wir mitten den Almauftrieb. Da waren auf einmal jede Menge Bullen. Auge in Auge standen sie uns gegenüber. Zum Glück zeigten sie kein Interesse an uns und es ging zügig weiter. Wir erreichten das Tannheimer Tal und bogen nach rechts Richtung Oberjoch ab. Weiter ging es durch die Oberallgäuer Bergwelt. Bad Hindelang und Fischen wurde passiert. Kurz hinter Obermaiselstein erwartete uns der Riedbergpass. Kurz vor Balderschwang war es dann Zeit, ein zweites Frühstück einzunehmen.



Nach kurzer Stärkung saßen wir schon wieder Sattel. Wir verließen den Oberallgäu und erreichten Tirol. Unsere Route führte uns über Hittsau – Egg – Bezau – Schnepfau – Schoppertau und Schröcken. Der Arlbergpass war nun nicht mehr weit. Nach einer kleinen Pause fuhren wir Richtung Warth und bogen dort nach rechts Richtung Lech am Arlberg ab. Der Arlbergpass lag nun direkt vor uns. Wir konnten uns an der traumhaftschönen Bergwelt kaum satt sehen.

So schön die Passfahrt war, so voll war es anschließend in St. Anton. Es ging nur im Schrittempo vorwärts. Wir fuhren nun in aller Ruhe weiter. Irgendwann ließen wir Landeck rechts liegen und erreichten Imst. Jetzt war es soweit. Wir bogen in Imst links ab und folgten einem kleinen Wegweiser mit der Aufschrift „Hahntennjoch“. Ein richtig geiler Pass. Ein Traum für jeden Biker. Enge Kurven. Links geht's fast senkrecht hoch und recht steil runter. Nur keine Angst. Wir ließen es so richtig krachen. Erstmals wurde das Profil der Reifen unserer Maschinen nicht nur mittig beansprucht. Rechts und links. Und wieder links und rechts. Gas, Bremse, Kupplung. Runter schalten. Hoch schalten. Sichtlich angespannt und etwas erschöpft, erreichten wir die Passhöhe, um dort eine letzte Pause zu machen. Zwischen vielen anderen Biker überlegten wir, eine kleine Schneeballschlacht zu machen. Es war je erst Anfang Juni und die letzten Schneereste noch vorhanden.

Nun ging es bergab ins Lechtal. Wir fuhren nach Reutte und dann durch den Grenztunnel nach Füssen. Von dort aus waren es noch ca. 20 km zum Campingplatz. Nach diesem sehr schönen Tag entspannten wir bei einem oder zwei (oder...) Bier und einem herzhaften Essen. Schließlich benötigten wir ja Energie für den Samstag.

Am Samstagmorgen ging es wie immer, erst ordentlich frühstücken und dann auf die Piste. Wir fuhren zur B 17, die von Steingaden nach Füssen führt. In Schwangau, kurz vor Füssen, hatten wir eine nette Aussicht auf die Königsschlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau. Es ging zunächst wieder durch Füssen, am Lechfall vorbei und bei Reutte wieder ins Lechtal. Aber nur ein kurzes Stück. In Stanzach bogen wir nach links ins Namlostal ab, um von dort aus über Lermoos und Ehrwald, am Fuß der Zugspitze vorbei, nach Garmisch-Partenkirchen zu fahren. Zum Glück waren wir schnell durch das überfüllte Garmisch hindurch und konnten uns schon auf unser Mittagessen in Mittenwald freuen. Unser Alpenkenner Pit brachte uns zu einem schönen Landgasthof, hoch über Mittenwald.

Im Anschluss daran ging es nach Telfs und weiter Richtung Kühtaital. In über 2000 Meter Höhe, pausierten wir auf dem Kühtaisattel. Erneut durften wir eine traumhaftschöne Bergwelt genießen, wenngleich die Ortschaft Kühtai nicht besonders einladen wirkt. Eine absolute Retortenstadt ohne Flair und Ortskern. Nun gings wieder bergab. Ruckzuck waren wir in Ötz. Über den Fernpass ging es Stoßstange an Stoßstange, was ein zügiges Vorankommen nicht zuließ. Irgendwann kamen wir dann doch noch am Campingplatz an.

Am letzten Abend lagen wir wieder erschöpft in unserem Federn. Wer weiß, vielleicht hat ja der ein oder andere noch mal diesen oder jenen Pass im Traum nachgefahren.

Sonntag – Abreisetag - Bei schönem Wetter haben wir uns um sieben Uhr morgens auf die Bikes geschwungen. Über Roßhaupten und Seeg Richtung Nesselwang und dort auf A 7. Wir kamen prima voran. - Tankstop auf der A 8 kurz hinter Ulm, bei Karlsruhe auf die A 5 –

Die Heimat kam immer näher. Statt frischer Bergluft und Geruch von Allgäuer Kühen, schauten wir schwitzend auf flimmernden Asphalt und hatten den Geruch unserer auf Hochtouren gefahren Maschinen in der Nase. Am Rüsselsheimer Dreieck trennten sich dann die Wege.

Nach fünf anstrengenden, aber unvergesslich schönen und erlebnisreichen Tagen, waren alle froh, wieder gesund zu hause angekommen zu sein.

Das schmeckt nach mehr...

Michel Farber